

Business und Religion in der City

ZÜRICH. Es gibt in Zürich glamourösere Bauten als den Glockenhof. Und dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – verkörpert der vor genau 100 Jahren eröffnete Gebäudekomplex an der Sihlstrasse ein Stück Stadtgeschichte.

ALRED BORTER

Zwingli-Zürich ist im Glockenhof nahe beim Hauptbahnhof ebenso zu Hause wie der Finanzplatz. Die aus dem Christlichen Verein Junger Männer (CVJM) hervorgegangene Cevi hat hier ihren Schweizer und Zürcher Hauptsitz, der seit 100 Jahren quer-subventioniert wird vom benachbarten Business-Hotel Glockenhof. Die UBS quartierte sich mit Büros ein, wo einst das Freie Gymnasium war. Dazwischen führt die St.-Anna-Gemeinde eine Kapelle, in deren Parterre schon bald Läden einziehen sollen, wie Hoteldirektor Matthias Sutter hinter vorgehaltener Hand erzählt.

Business und Religion führen im Glockenhof eine symbiotische Beziehung. Das lässt sich auch an der Gästeliste für die Jubiläumsgala ablesen, mit der heute Abend das 100-jährige Bestehen des Glockenhofs gefeiert wird: Als Gastredner ist FDP-Stadtrat Martin Vollenwyder angekündigt, der Finanzvorsteher und ehemalige Banker. EVP-Nationalrat Ruedi Aeschbacher wird ebenfalls unter den Gästen sein, ferner eine Kirchenrätin und ein Zunftmeister.

«Bollwerk gegen Katholizismus»

Mit dem Glockenhof wollte der CVJM vor 100 Jahren nicht zuletzt ein «Bollwerk gegen den zunehmenden Katholizismus in Zürich» errichten, wie es im soeben erschienenen Jubiläumsbuch «Verankert im Zentrum von Zürich» heisst. Die Zunahme von Katholiken und ein Kirchenneubau schürten damals Ängste. Mit seinem neuen Vereinshaus meisselte der CVJM die evangelisch-reformierte Tradition der Stadt gleichsam in Stein. Allerdings zeigte das Haus sich für Katholiken durchaus offen. «Israeliten» sollten sich aber bitte eine andere Bleibe suchen, wie einer Hausordnung aus der Anfangszeit des Glockenhofs zu entnehmen ist. Ein Zeugnis davon, wie selbstverständlich Antisemitismus auch hierzulande war.

Zürich boomte damals. Die Innenstadt war – ähnlich wie heute Zürich-West – eine einzige Baustelle. Die Architekten Robert Bischoff und

Heinrich Weideli bauten nebst dem Glockenhof unter anderem auch den Usterhof mit dem Café Odéon und das Vereinshaus zur Kaufleuten. Auch der St. Annahof und das heutige Kaufhaus Manor entstanden in jenen Jahren.

Der CVJM fungierte nicht zuletzt als Zusammenschluss von Kaufleuten. Im Glockenhof bot er neben Bibelabenden auch kaufmännische Weiterbildungs- und Sprachkurse an. Im Souterrain gab es öffentliche «Wannen- und Brausebäder».

Wärmestube für Arbeitslose

In seiner 100-jährigen Geschichte wurde der Glockenhof «viel mehr als ein Denkmal für das protestantische Zürich von 1910», so Peter Schäppi, Präsident der Stiftung zum Glockenhof, der das Haus gehört. Schon 1912 – ein Jahr vor der Gründung des Schweizerischen Pfadfinderbundes – entstand die Pfadfinderabteilung Glockenhof. In den Krisenjahren 1931 bis 1937 führte der Glockenhof eine Wärmestube für Arbeitslose. Sie wurde täglich von 100 bis 250 Männern besucht. 1939, nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, bezog dann eine Luftschutztruppe wochenlang im Glockenhof-Festsaal auf Stroh Quartier.

Gut ausgelastet mit US-Armee

Der Krieg brachte den Tourismus zum Erliegen. Wie schon im Ersten Weltkrieg wurden auch nun wieder Flüchtlinge im Hotel Glockenhof untergebracht. Gleich nach Kriegsende erlebte das Hotel dann eine Rekordauslastung von 96 Prozent. Dazu trugen auch die 157 000 Angehörigen der US-Armee bei, die von ihrer Regierung auf Erholungsurlaub in die Schweiz geschickt wurden.

Eine christliche Institution und ein weltliches Hotel unter einem gemeinsamen Dach – das führte mitunter auch zu Reibereien. So ist ein Sprügli-Firmenanstoss aus dem Jahr 1965 im Glockenhof belegt, bei dem viel Alkohol floss und ein Programm geboten war, das aus Sicht des CVJM-Zentralvorstands dazu angetan war, die anwesenden Minderjährigen in «sexueller Hinsicht» zu verführen.



Hoteldirektor Matthias Sutter: «Etwas Rücksicht ist geboten.» Bild: abr

«Meistens kommen wir gut aneinander vorbei», sagt der heutige Hoteldirektor Matthias Sutter beim Bier im lauschigen Glockenhof-Garten, auf die religiöse Nachbarschaft im Glockenhof angesprochen. Etwas Rücksicht sei geboten. «Natürlich ist der christliche Hintergrund der Stiftung

beim Vermieten der Seminarräume zu respektieren. Eine Dessous- oder Bikiniparty hier zu veranstalten, wäre wohl nicht in deren Sinne.»

Buchhinweis

Verankert im Zentrum von Zürich. 100 Jahre Glockenhof Zürich. Theologischer Verlag Zürich 2011.